

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 9

Artikel: Sollen die AHV-Renten um 10 Prozent erhöht werden?
Autor: Bianchi, Doris / Kaiser, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sollen die AHV-Renten um 10 Prozent erhöht werden?

Die von den Gewerkschaften lancierte Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV», die am 25. September zur Abstimmung kommt, will die AHV-Renten um generell 10 Prozent erhöhen. Weder unter den Parteien noch den Sozialpartnern gibt es eine einheitliche Stossrichtung. Ein Ja gibt es aber nicht, wofür also soll man sich an der Urne entscheiden?

Die Krankenkassenprämien werden 2017 erneut stark ansteigen. Die AHV-Renten werden nächstes Jahr aber zum ersten Mal seit 1979 nicht erhöht. Dadurch wird 2017 den Rentnerinnen und Rentnern noch weniger zum Leben bleiben. Schon heute muss ein Rentner für die Miete einer Zweizimmerwohnung und die Krankenkassenprämien fast 70 Prozent seiner AHV-Maximalrente aufwenden. Vor 40 Jahren waren es noch unter 50 Prozent. Es ist falsch, wenn stets mehr ältere Leute auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind, um über die Runden zu kommen. Denn die Ergänzungsleistungen werden immer wichti-

Die AHV steckt in Schwierigkeiten. Die letzten beiden Jahre hat sie mehr ausgegeben als eingenommen. Das ist auf Dauer verheerend für die Sicherheit der AHV. Die Forderung nach 10 Prozent mehr AHV für alle Rentner ist deshalb verfehlt. Denn die AHV leidet unter der zunehmenden Alterung der Bevölkerung. Die Renten müssen immer länger ausbezahlt werden, die geburtenstarken Babyboomer kommen ins Pensionsalter, und weniger Junge rücken nach. Die Zahl von heute 1,5 Millionen Rentnerinnen und Rentnern verdoppelt sich in den nächsten 30 Jahren nahezu, während die Zahl der Kinder



Doris Bianchi

Dafür

Expertin für Sozialversicherungen beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund
www.sgb.ch

ger für die Finanzierung des Pflegeheimaufenthalts. Sie sollten nicht die Fehler unseres Rentensystems ausbügeln müssen.

Hier schafft einzig die Volksinitiative AHVplus Abhilfe. Sie will einen Zuschlag von 10 Prozent auf die monatliche AHV-Rente. Sie wirkt damit sofort. Diese Rentenerhöhung lässt sich einfach, schnell und gerecht über höhere Beiträge finanzieren. Für beabsichtigte 0,4 Lohnprozente der Arbeitnehmenden plus 0,4 des Arbeitgebers erhalten alle deutlich mehr Rente – im Schnitt 2400 Franken im Jahr für Alleinstehende und 4200 Franken für verheiratete Paare.

Wer heute rechnet, stärkt die AHV. Sie ist und bleibt die weitaus effizienteste Form des Sparsen für das Alter. Die Pensionskassen dagegen leiden unter den tiefen Zinsen. Die Versicherten leisten immer höhere Beiträge, gleichzeitig werden ihre künftigen Renten gekürzt. Aller Schwarzmalerei zum Trotz ist die AHV auch nach fast 70 Jahren immer noch robust. Und auch für die Jugendlichen gilt: Ihre künftige Rentenvorsorge kriegen sie nirgends so effizient und sozial wie bei der AHV.



Martin Kaiser

Dagegen

Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, Leiter Ressort Sozialpolitik und Sozialversicherungen
www.arbeitgeber.ch

und Jugendlichen deutlich unter 2 Millionen stagniert. Auf immer mehr Rentenbezüger kommen deshalb immer weniger Beitragszahler, welche diese Renten finanzieren müssen. Ohne Massnahmen fehlen – bereits ohne den Ausbau gemäss Initiative – 2030 jährlich 7 Milliarden Franken im AHV-Topf.

Alle Rentner sollen 10 Prozent mehr AHV erhalten – egal, ob sie arm oder reich sind. Diese Verteilung nach dem Giesskannenprinzip ist falsch und gefährdet die finanzielle Stabilität der AHV. Bei einem Ja zur Initiative müssten wir 2030 zusätzlich 5,5 Milliarden Franken aufbringen. Zusätzlich zu den 7 Milliarden, die auch ohne Initiative schon fehlen! Bezahlen sollen es die Erwerbstätigen. Generationengerechtigkeit sieht anders aus! Die Initiative hat zudem absurde Folgen für Leute mit tiefen Einkommen. Wer Ergänzungsleistungen (EL) erhält, verliert. Denn steigt die AHV, werden die EL gekürzt. Weil EL im Unterschied zur AHV nicht zu versteuern sind, hätten «dank» der Initiative ausgerechnet die Schwächsten Ende Monat weniger im Portemonnaie. Eine solche Initiative ist nicht durchdacht!

Bild: Rob Lewis